

# 16, schwanger

Teenager-Schwangerschaften sind weder erstrebenswert noch eine Katastrophe. Die machen erst Eltern daraus.

Von Dr. Edith Breburda

**D**er von Teenagern meist gesehene US-Fernsehsender VH1 füllt sein Programm hauptsächlich mit Musik. Da wundert es schon sehr, dass der Moderator einer Reality-TV-Show, Dr. Drew Pinsky, in seiner Sendung auch »heiße Eisen« anfasst, ansprechend und mitten aus dem Leben gegriffen. In der Sendung mit dem Titel »16 und schwanger« wurden junge Mütter vorgestellt, die selbstbewusst auf dem Sofa des Mediziners Platz nehmen. Väter dürfen auch dabei sein, selbst dann, wenn die Beziehung durch die Schwangerschaft in die Brüche ging und sich die Großmutter um die Erziehung der Enkeltochter küm-

**»Ich wollte mein Kind nicht bei meiner Mutter großziehen.«**

mert. Wie gehen die Betroffenen mit der Situation einer Teenagerschwangerschaft um? Warum entschieden sich die jungen Mütter, ihr Kind zu behalten, obwohl sie mitten in der Ausbildung waren, ihre eigenen Eltern sich nicht selten gegen sie stellten, will Dr. Drew wissen. »Ich wollte mein Kind nicht bei meiner Mutter großziehen«, berichtet eine 16-Jährige. Bei ihr fänden jeden Abend Partys statt, die bis in die Nacht dauerten. »Um genau zu sein, meinen zwei Jahre jüngeren Bruder habe eigentlich ich großgezogen«, gibt das Mädchen zu Protokoll. Weinend berichtet sie, wie sie und ihr Freund sich daher entschieden hätten, ihr gemeinsames Kind zur offenen Adoption freizugeben. Der Freund, der in der Talkshow neben dem Mädchen auf dem Sofa Platz genommen hat, bricht nun ebenfalls in Tränen aus.

Dr. Drew bittet die Adoptiveltern herein. Sie haben ein süßes Neugeborenes

im Arm. Nun bleibt überhaupt kein Auge mehr trocken. Die Adoptiveltern danken den leiblichen Eltern »für das schönste Geschenk, das ihr uns machen konnten«.

Bei weiteren Gästen von Dr. Drew wird auch das Studio-Publikum mit einbezogen: »Was bedeutete es für dich als

Postvertriebsstück B 42890 Entgelt bezahlt  
Deutsche Post AG (DPAG)  
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALFA)  
Ottmarsgässchen 8, 86152 Augsburg

Früher drehte sich alles nur um mich. Ich war furchtbar ichbezogen. So hätte ich gar nicht weiterleben wollen. Die Schwangerschaft war ein echter Weckruf.«

Das Publikum jubelt, Eltern, die selbst noch Kinder sind, strahlen und weinen um die Wette. Am Ende der Sendung sit-



Wenn Kinder Kinder kriegen, gilt es, Schwierigkeiten zu bewältigen. Allein Abtreibung ist eine Tragödie.

Teenager festzustellen, dass du schwanger warst?«, fragt ein Studio-Gast ein anderes Mädchen, das mit 16 Jahren schwanger wurde. »Viel«, antwortet dieses. »Ich bin mit einem Schlag erwachsen geworden. Sicherlich, ich habe viel von dem verpasst, was andere Kids in meinem Alter tun: Ich hänge auch mit meiner Ausbildung etwas hinterher. Andererseits war diese Zeit so wertvoll für mein Leben, dass ich sie um nichts in der Welt missen möchte.

zen sechs junge Mütter mit ihren Babys neben dem Moderator, jede hat von fast unvorstellbaren Schwierigkeiten berichtet, die sie zu bewältigen hatten – allen voran von denen mit ihren eigenen Eltern, von denen die meisten furchtbar beschimpft worden waren. Bei großen und kleinen Unterschieden – eines haben alle diese jungen Mütter gemeinsam: Sie entschieden sich gegen die Ich-Sucht ihrer eigenen Eltern und für das Leben ihrer Kinder.